

SIMPLICISSIMUS

Liebhhaberausgabe

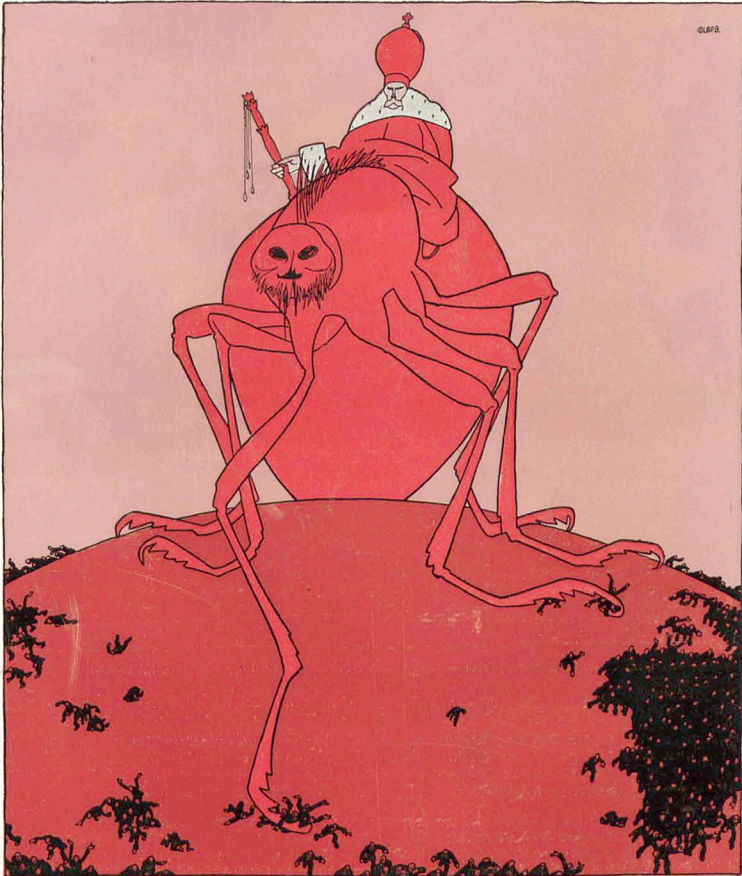
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

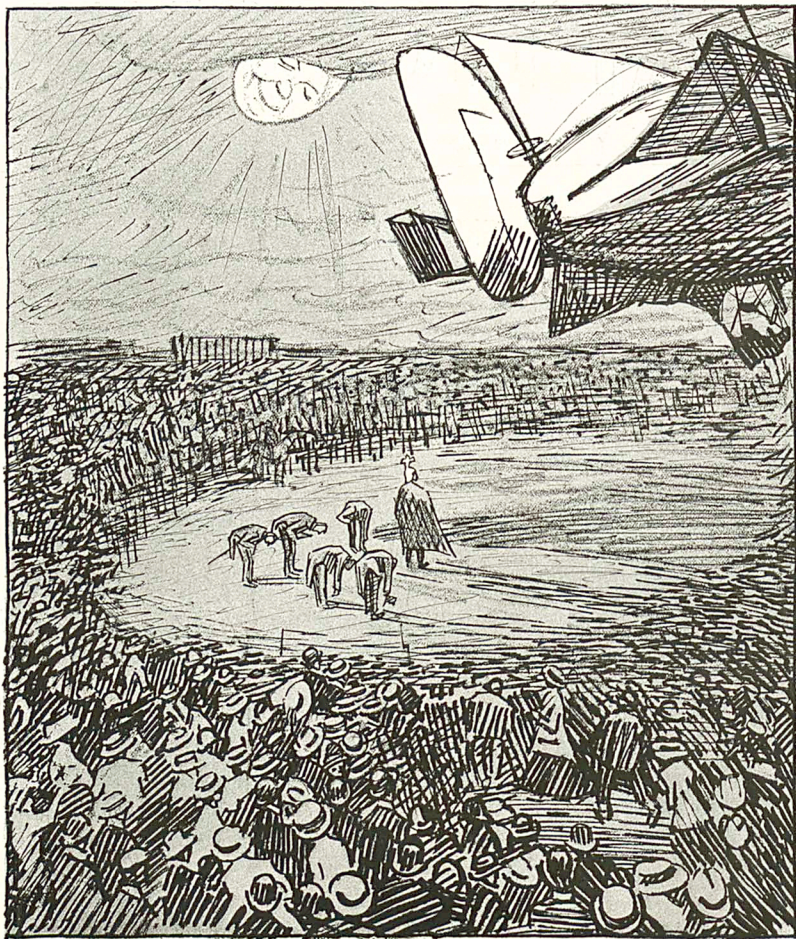
Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Russische Geheimpolizei

(Zeichnung von O. Wulfrassen)





Ganz Berlin hat Zeppelin gesehen — außer einigen Herren, die gerade die günstigen Plätze hatten.

Breslauer Katholikentag

In dem Oberstromgefäße
Ist der Glaube neu erstarkt,
Denn hier war die Herbstparade,
Schlickeet der Ochsenmarkt.

Alle sind sie dagewesen,
Fern von ihrem Heimatort;
Ingeacht' der Reisepfesen
Zog der Geist des Herrn sie fort.

Mit den Platt- und Bürgerfüßen
Ist man stets vorbeimarschirt,
Um den Bischof zu begrüßen,
Der hiebei ein Wort verliert.

Auch der Paps't gab seinen Segen,
Oho—ho und gern dazu,
Ist euch was daran gelegen,
Wenn ich jetzt das nämlich tu'?

Peter Schlemmly

Prima

(Zeichnung von G. v. Meynert)



„Gnädige Frau, das ist ein sehr feines Dessin, da haben sich zwei von unsern Mädchen blind dran gearbeitet.“



Commerciell

Der Mond hängt sinnlos wie ein Ornament hoch in der unerleuchteten Leere. Dampf fuhlen wir die Erdenschwelle, und alle Geleentrafte sind latent.

Elisabetha liegt mit mir im Heu Am Wasch, wo die Weiden weinen; Sie gappelt mit den schlanken Weinen und spricht bewegt: Ich bin Ihnen trotzdem treu...

Von ihrem K6rper str6mt ein wildes Leben, Schmutz wie der Rauch gemaher Weinen — Und keiner Psychoanalyse Bedarfs, um Ihr ins Herz zu sehn.

Aurora

Von Hermann Wagner

Die grofse Gemeinde derer, die mich nicht nur meinen Schicksal kennen und mit Neugier hinh6ren, w6rde sich verwundert sein, wenn sie Gelegenheit h6tte, meine pers6nliche Bekanntschaft zu machen. Man kann sich immer einen Begriff davon machen, wie harmlos, schlicht und unbedeutend ich auferlich wirke. Ein protestantischer Kandidat der Theologie gleicht, an mir gemessen, einem Bankdirektor oder doch einem N6chternhauptmann. Und ich will nicht leugnen, daB mir meine k6rperliche Bedeutungslosigkeit schon vielerlei Vorteile gebracht hat. Die geluckte Einsamkeit, mit der ich mich f6hle, die naive Schlichtheit, mit der ich es liebe, die Augen niederzuschlagen, als w6rde es mit sich schwer, nur bis hin zu g6hnen, die ganze Art, in der ich meine Person immer und 6berall besch6ndlich nach hinten zu stellen gewohnt bin, alles das beg6nneit die, die mich nicht kennen, zu einem Vertrauen, das bis jetzt noch ein jedesmal schmerzlich get6uscht worden ist. Dennoch, so leicht es ist, mich 6berhaupt und wahre Solit6rit6t in einer Person zu wirksam vereinnzigen, und so man es glaubt oder nicht: ich darf mir die eine erhellende Grenze nach einem Versuch, und Aurora' hingegen bringen wir sie wieder mit Wichtigkeit an! — Gluckauf, junger Mann, versuchen Sie es mit Aurora'!

Warum nicht? Ich schwante nicht mehr. Ich griff zu. Mit jener feinen Gelassenheit, die jeglichen Tagen und Abenden des Lebens handhabt, tat ich nur die eine erhellende Grenze nach einem Versuch, und Aurora' hingegen bringen wir sie wieder mit Wichtigkeit an! — Gluckauf, junger Mann, versuchen Sie es mit Aurora'!

maden Geld wie Mist! Bei einiger Routine werden Sie sich selbst scheffeln! Scheffeln!"

Blasowort sch6tete seinen m6chtigen Prophetentum und sah mich durchdringend an. Dann hauchte er aus, st6pfe eine Ladung Schauptabak in seine Nase und nahm die Wiene eines Bed6chtigen an. „Ja! Die Zeiten sind vorbei, da man mit Slangenerf6rtigkeit und einer feinen Erfindung Gesch6fte machen konnte. Der Zug unserer Zeit geht zur Natur zur6ck, junger Mann, geht nach dem Goldenen, nach dem Realen. Was wollen Sie mirret? Geben Sie mich nicht, reich sind Sie nicht, gebildet sind Sie auch nicht! Aber dafur sind Sie dumm! Gaudium! Oder machen doch den Eindruck! Aber kann Ihnen etwas N6tzliches zu? Niemand! Alle Welt legen Sie rein...“

„Aber ich verstehe nichts von K6steln,“ wendete ich ihm. Blasowort lachte. „Zugeseichnet,“ rief er aus, „dann bringen Sie keine Vorurteile mit, und das ist gut, denn Vorurteile sind bei Gesch6ften nur hinderlich und t6tlich!“

Er hielt es in der Tat f6r 6berfl6ssig, mich in die Geheimnisse des K6stelhandels einzuneweihen. Das, was man von einer guten Seele erwarte, w6rden mir alle, die die Absicht h6tten, welche zu kaufen, schon selber sagen. Inerz und Aufwande eines jeden Neulingen ist es nur, den Vorteil, den er vertritt, je Eigenschaften beizulegen, die von der Kunsthabt jeweils gefordert w6rden. Ob der Artikel selbst aus diese Qualit6ten habe, sei belanglos... Das sei doch klar!

Blasowort faltete die H6nde und hoch seine Augen verlieb ich zum Himmel. „Ich habe da eine Stelle,“ sagte er, „eine Brauchstelle, von der die Lage geht, daB sie noch lange nicht die schlechteste ist. Ich habe ihr den Namen Aurora' gegeben. Fr6her hieB sie Zuluus'! Unter diesem Namen geht sie leider nicht mehr. Als Aurora' hingegen bringen wir sie wieder mit Wichtigkeit an! — Gluckauf, junger Mann, versuchen Sie es mit Aurora'!“

Warum nicht? Ich schwante nicht mehr. Ich griff zu. Mit jener feinen Gelassenheit, die jeglichen Tagen und Abenden des Lebens handhabt, tat ich nur die eine erhellende Grenze nach einem Versuch, und Aurora' hingegen bringen wir sie wieder mit Wichtigkeit an! — Gluckauf, junger Mann, versuchen Sie es mit Aurora'!

Warum nicht? Ich schwante nicht mehr. Ich griff zu. Mit jener feinen Gelassenheit, die jeglichen Tagen und Abenden des Lebens handhabt, tat ich nur die eine erhellende Grenze nach einem Versuch, und Aurora' hingegen bringen wir sie wieder mit Wichtigkeit an! — Gluckauf, junger Mann, versuchen Sie es mit Aurora'!

Er hatte mit, ehe er mich auf die Menschheit loslie, gesagt: „Sie finden j6nndst die Provinz Sch6hlen auf. Die Leute dort betreiben noch viel Merkw6rdiges und Neugieriges und sind fremd. Die Bestehebesten Zierverlaufnigkeit, nur die Dieser. Der Bauer besitzt noch einiges Vertrauen zur Ehrlichkeit. Das heuften Sie aus.“

Ich hat denn auch in diesem Lande eine neue Befehle. Ja, was mehr war, ich gab mich dem Vertriebe der Aurora' mit jener Leidenschaftlichkeit hin, die man gew6hnlich nur Dingen auswendet, die unsfer Innerstes ber6hren. Der Verkauf von K6steln war mir Herzenssache geworden. Glaubte ich doch, indem ich das aufseratreibende Land brandst6hrend durchzog, gewissermauBen eine Kulturmission zu erf6llen. Oder lieB es sich leugnen, daB der Geist der Aufkl6rung sich an allen Orten, denen ich die Spuren meines Wissens aufbr6uht hatte, unvers6glich mit all feinen Segnungen niederlieB? So r6ckst6ndig, naiv und vertrauensf6hlig die l6ndlichen Gemeinwesen, die ich besuchte, auch waren, so dumm war keines, daB es von meiner Aurora' einmal best6tigt, je derart wieder h6tte herbeifinden k6nnen...

Freilich machten mir die Leute die Sache auch ungem6in leicht. Aurora' war geradezu ein beg6hrter Artikel. Dieser faule, ohne daB ich mir sonderlich M6he zu geben, immerhin ein Kaufe zu amulieren, oder besser gesagt, man faufte, weil man noch in einen Neulenden gesehen hatte, der, um Gesch6fte zu machen, weniger sprach.

Ers war, als h6tten mich der tieferen Sinn und die Absicht, daB ich es nur erg6nne, auf der Seite geschrieben. Und man gibt me, auf der Seite mit wohlth6nlicher Nachhilfe ererleite, wie ich es, um Erfolge zu erzielen, um vieles kostbarer, geriebener anstellen muuBte. Man beharrte, man demuterte, man ermunterte mich, je seltsamer F6lle ausgenommen, da man mich zu begaunern vermeinte.

Wesh in allem wurde es wieder einmal offenbar, in alles erinnerter Weise die Idee der plumpen W6rtern 6berlegen ist: ich konnte verm6ge der lebensw6rdigen Schlichtheit meines Charakteres die Wauern, W6ider und Kr6mer ganzer Distrikte, selbte sie ein, zog ihnen das Fell 6ber die Ohren, deren Romme nicht mehr tausender die Aktien der Dapel', der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft in. b. S., erklommen eine unangebete S6hle, und die Angl6stliche, die das unvorstellbare Dankentum mit feuergef6hrlichen Stoffen wie Petroleum und Spiritus zur Folge hat, vermehren sich in wahrhaft schreckenerregender Weise. Eine allgemeine Verzerrung der Gesichter, eine Verh6rderung der Gemutter vollog sich im Lande; drohende, murrende Stimmen wurden, wie so Arten schlammenden Auftrubs, immer lauter und lauter, und weiter. Deswegen und weil langer 6berzeugen fl6uBerte sich oft und jamm, arm und reich die Frage zu: Wie soll das enden? Die Ausfremden waren verengert, denn sie und die Ohren fremder und waren gezwungen, die Gesichten in halbt6renm Aufstande zu verh6ngen, die W6der fluchten und laufen die Soare, da ihnen

weder Brot noch Gemütle mehr gelingen wollten, und in zahlreichen Fabriken fanden alle Nader still, da „Aurora“ unter Berufung auf ihr rauchloses Brennen sich fortwährend steigerte, den erforderlichen Dampf zu liefern.

Alles war ratlos und erhoffte nur noch Rettung und Abhilfe von der Regierung. Diese aber war unartig und raffte sich zu einem Schritte erst auf, als die Not schon aufs höchste gestiegen war. Lange Zeit, Wochen, Monate hindurch pflog sie Verhandeln, um endlich, nachdem man schon längst alle Hoffnung aufgegeben hatte, zu einem Resultate zu kommen. Sie hatte sich entschlossen, eine Enquete einzuberufen, eine Enquete erster Instanz und Mutterliden, deren Aufgabe es sein sollte, zu erwägen, ob es am Ende nicht doch geboten sei, in irgendwelcher Richtung irgendwelche Maßregeln zu ergreifen . . .

Kaywiden war id vermöge einer gesteigerten Routine auch mit den Städten fertig geworden und durfte sich nun anständig, den wohlverdienten Sommerurlaub anzureisen.

Id verlebte ihn in der Schweiz, in Gesellschaft einer jungen Dame, die so reizend war, daß der Erlös aus zehn Auflagen eines diesen Romanes schon reichlich ausgereicht hätte, sie zu bezahlen. Das Weib, das mir „Aurora“ eingebracht hatte, gestattete mir nicht nur die Gesellschaft dieser Dame, die Daisy hieß, sondern Wälder, durchbrochene Erdtrümpe und einen feinsten Sekt zum Trinken, sondern gestattete mir auch noch den Genuß von Dingen, die jenseits alles bürgerlich Zulässigen liegen.

Id lebte wie ein Rajah. Ich herrliche Wochen. . . Zur Ehre der Regierung sei noch vermehrt, daß sie energetisch genug war, die angelegte Enquete nicht im Ganzen veranlassen zu lassen. Nachdem wieder viele Monate ins Land gegangen waren, stellte sie fest, daß der Betrieb der „Aurora“ unter Umständen erfolgt sei, die gemäß irgendeines Paragraphen mit Verlangnis nicht unter einem Jahr zu ändern sei, und wies die Staatsanwaltschaft an, einen Steckbrief hinter mir zu erlassen.

Natürlich war das zu spät. Id wollte schon längst wieder im Auftrag des Kaiserthums auf dem Balkan, wo ich heimlich war, landwirtschaftliche Maschinen und alte Waffen aller Abteilungen und Systeme zu vertreiben.

Die Berechtigung veranfaßte hiemit eine lächerliche und aussichtslose Jagd auf mich. Sie konnte mich sonst was . . .

Lieber Simplificissimus!

Am Extratabellat eines der bekannten Moskauer salomonischen Restaurants haben drei illustrierte Kaufleute nach einem guten Mahle tapfer gegesht und sich dann die Zeit mit allerlei Kurzweil vertrieben. Auf der Rechnung, welche der Kellner zum Schluß präsentiert, befinden sich folgende Posten: 3 Chineser samt Salsüß — Nbl. 38. — ; 4 Flaschen Wein — Nbl. 24. — ; Stoffe, Wäse, Zigaretten etc. — Nbl. 15.40; 3 Flaschen Champagner — Nbl. 36. — ; Den Teppich angepfeulter — Nbl. 25. — ; das Stavier verunreinigt — Nbl. 40. — ; eine Zwieggelbeie gekraut — Nbl. 30. — ; „Stimmt alles,“ sagt der die Rechnung prüfende Gast, „aber hier, was ist denn das, zwei Flaschen Sodawasser à 35 Kopelen? Das ist zu teuer!“ — „Bitte um Verzeihung, aber wir rechnen immer 35 Kopelen,“ wagt der Kellner zu erwidern, doch gleich darauf hat er eine ganz respektable Dreifolge weg und findet sich im nächsten Augenblick außerhalb des Kabinetts wieder. Die Rechnung wird nun umgeschrieben und auf eine neue präsentiert: 2 Flaschen Sodawasser à 30 Kopelen — Nbl. — ; 0/1 Schmerzensgeld an Kellner No. 9 für eine Dreifolge — Nbl. 25. — ; „Na also!“ sagt der vorher so Enrathete und adelt die Kleinigkeit von 234 Rubel mit 10 Prozent Zinsgeld.

In einer höheren Töchterchule wird das Auffachthema gestellt: „Was beginne ich, wenn ich verarme?“ Am Tage, an dem der Auffach fällig ist, erscheinen die beiden Schwestern u. d. mit leeren Händen. Sie erklären der Lehrerin: „Unser Vater läßt sagen, wir hätten nicht nötig, eine solche Frage zu bearbeiten. Wenn wir einmal verarmen sollten, würden wir eben Hofbamben!“

Mädchenmutter

Hast kein Vater, armes Kind,
Weil wir ganz verlassen sind,
Ist die Mutter kann dir geben
Nur den Traum von ihrem Leben.

Doch an dieser stillen Gabe
Wasche du, mein lieber Knabe,
Zu dem Bild, das goldumfäumt
Sie vom Vater hat geträumt.

Hans Helmich Welter



„Chinesen, Negern und uns misereicht kein Weib!“

Schlechte Manieren

(Bildung von Ernst Reifemann)



„Und was ich dir am meisten übel nehme, — nicht mal einen Stranz hast du zur Verteidigung meines Mannes geschickt!“

Souper-Schelm

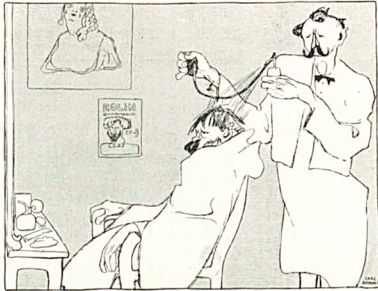
(Zeichnung von Hans R. Lichtenberger)



H.R. Lichtenberger

Rekommandation

(Zeichnung von Karl Stroth)



„Sehen Sie, Herr Expeditor, bei der Kopfhaut ist als wie beim Aler — soll was wachsen, muß a Nahrung drunter sei, a guater Milt.“

Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
Gegen Gicht und —
— Rheumatismus

Wo nicht am Platze in Apotheken od. einblatigen Geschäften zu haben, senden wir direkt ab Karlsruhe in Kisten à 20 1/2 Liter-Behälter od. in Flaschen à 1 Liter. Preis 1.20 M. pro Kiste. In Deutschland unter Nr. 24378 P. Köln.

Malto-Haimose
Pepsin- und Bileitusweiss mit Maltoase
Ist vorzuzugl. empf. bei:
Appetitlosigkeit, Malaria, nervösen Zuständen, Entkräftung, Tuberkulose, Magen-, Darmkrankungen, Organ-Ataxie, etc. — Kostet in den Apotheken und direkt
Dr. Hermann Meyer
München 85, Karlsru. 42.

Hien-Fong-Essenz
nach Dr. Schöpfer
12 Fl. — M. 2.00, 24 Fl. — M. 4.—
Wiederverkäufers
A. F. Kölling, Zerbst.

Vergleiche die Systeme
Wählst du bestimmt die
Widderkinder!

Jlt. Katalog fca.

GROYEN & RICHTMANN
KÖLN
Filiale: Berlin Leipziger Strasse 112

Nacht

Eine kritische Studie
von Richard Ungewitter

Die schwerigsten Probleme unserer Zeit: Prudenz, Schamgefühl, sexuelle Hebung, doppelseitige Moral, Prostitution, Geschlechtskrankh., usw. werden auf 120 Seiten mit 62 Abbildungen erörtert und frei erörtert und für **Nachtheit u. natürliche Moral** einsetzt. Für jeden Gebildeten, junger Eheleute u. Töchter, die es werden wollen, von hoher Wert: Hunderter von begeisterten Zulehrer! 20. Cassel-Verlag. — Zu beziehen durch jede Buchh. mit gegen Einsend. von M. 2.00 für das gebundene, M. 3.70 für das eingeklebte Buch postfrei von **H. Wagrowitter, Urfeld, Stuttgart-S.**

KELLNER! EIN GLÄSCHEN BÉNÉDICTINE



SOFORT MEIN HERR!

Reform-Sanatorium

Dr. v. Hartungen, Licht-, Luft-, Wasserheilanstalt etc. Prop. gran. Riva am Gardasee.

Die Villenkolonie Nikolassee
Ist jeder anderen gegenüber bevorzugt durch:
ihre reizvolle ruhige Lage inmitten grosser Waldungen, ihren begiemen Vortortverkehr mit Berlin durch Stadt- und Wannesebahn und durch die Nähe der Havel- und Grunewald-Seen.
Nähere über Ausstattungsbedingungen durch die Heimstätten-Aktien-Gesellschaft, Berlin W. 9, Bellevuestr. 5, II. J.



Originale der Simplicissimus Zeichnungen

Täglich einlaufende Anfragen veranlassen uns, bekannt zu geben, daß wir die Originale der Simplicissimus-Zeichnungen aus sämtlichen Jahrgängen Interessenten käuflich überlassen. Die Originale sind meist in bedeutend größerem Format als die Reproduktionen und in farbiger Ausführung. Anfragen ricthe man an

Die Expedition des Simplicissimus
München, Kaulbachstraße 91

MERAN Klimatischer Kurort in Südtirol. Saison: September — Juni. 1908/09: 24378 Kurgäste. Trambahn, Terrassenkuren, Freiluftgymnastik, Mineralwasser-Trinkkuren. Südtiroler Kur- und Bäderanstalt mit Zanderbad, Kaltwasseranstalt, Kohn-Kanalisation, Hochquellenleitungen, Theater, Sportplatz, Konzerte, Sanatorien, Hotels, Pensionen und Fremdenheim. Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.
Sanatorium „Stefanie“ für Lungenkranke, Lebererkrankte, Nerven-, Herz-, Gicht- und Darmkranke. Dr. Bieder.
Palast Hotel, Prospekte gratis. Franz Leibl, Besitzer.
„Pension Kessler“ Meran, alten. Nahe Promenade, Kur- u. Badeanst. I. gr. Garten.
Pension Neuhaus an der Hauptpromenade unter ärztlicher Leitung. Prospekte gratis.

Nerven-Sanatorium Silvana
Genf 67 a (Schweiz)
Für Hirnkrank- u. Erholungsbedürftige. Eigene Bäderanstalt. Renommiertes Gästehaus. Vortreffl. Erfolg, selbst in verschuldeten Fällen. Das ganze Jahr geöffnet. Übung, Klima, Theater. Prospekte gratis durch E. Schmid, Arzt am See.

MORPHIUM
Dr. F. Müllers Schloß Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Vornehm. Sanator. für Entwöhnungskuren und Schiefen. Prospekte gratis.
ALCOHOL

„CHESTRO“ MILLIONENFACH erprobt.
D.R.P. **SOCKEN-WALTER**
Zu haben in fast allen einschichtigen Geschäften.
Alleinige Fabrikanten: **Geb. Kluge, Arelfeld.**
Man verlange ausdrücklich die **gute** Marke **„ENDWELL“** u. **„CHESTRO“** um sich vor Nachahmungen zu schützen.

Der Rentamtschreiber (Zeichnung von E. Kainer)



„San S' so guat und leih'n S' mir Cahna Zigarren zum Anzünd'n.“ — „Mensch, Sie wollen mich zu einer Steuerhinterziehung verleiten! Wissen Sie nicht, daß das strafbar ist.“

Das Ende der Fliegenplage.
 KEINE UNAPPETITLICHEN FLIEGENPLAGEN,
 KEINE UNAPPETITLICHEN FLIEGENSCHWÄRME.
 Räume, wo die Fliegen
FLIEGENSCHEUCHE wittern,
 meiden sie wie die Pest.
 G-VERBODEN VERWENDEN. VERBODEN VERWENDEN.
 Generaldepots: WIEN, VI. Ufergasse Nr. 6.
 Für Deutschland: Berlin, N.O. 43, Keibelsir. 20.
 Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

ZEISS
OBJEKTIVE
 UND
PALMOS-KAMERAS

TESSAR
 73.5 14.5 76.3

CARL ZEISS
 JENA

Zu beziehen durch photographische und optische Geschäfte ::
 Berlin :: Hamburg
 Frankfurt a. Main
 London :: Wien
 St. Petersburg

Man verlange ::
 Kataloge und ::
 Spezialprospekt
 :: „P. 87.“ ::
 gratis u. franko



Der älteste deutsche Kronprinz-Sohn. phot. G. Berger.

Nettel-Aufnahme auf Agfa-Platte extra rapid.

Actien-Gesellschaft für Anilinfabrikation
 Berlin S.O. 36, Photogr. Abteilung.

Nettel Camerawerk G. m. b. H.
 Sontheim No. 31 a/Neckar

Bezug durch die Photo-Handlungen.

Preisliste kostenfrei.

Vornehmes Aussehen — billiger Preis — bequemes Tragen
 alle Vorzüge finden Sie im Salamanderstiefel vereint.
 Fordern Sie Musterbuch S

Einheitspreis . . . M. 12,50

Luxus-Ausführung M. 16,50



SALAMANDER

Schuhes. m. b. H.

Berlin W. 8, Friedrichstr. 182
 Stuttgart — Wien I — Zürich

Nur in „Salamander“-Verkaufsstellen zu haben.

Wünschen Sie Glück bei Damen?

Dann lesen Sie sofort das soeben erschienene Buch: „Das Geheimnis des Glückes bei Damen“. Sie werden die Gunst der Frauen erlangen, können reiche Mädchen erobern, ihnen die Cour schneiden, Ihre Nebenbuhler austreten, kurz: ein großer Liebling der Damen werden. Eine unglückliche Liebe ist fast ausgeschlossen! Die praktischen Ratichläge sind von einem, der nichts hatte, und eine hübsche Frau mit einem Millionenvermögen heimführte. Aus dem Inhaltsverzeichnis: Worauf die Damen bei den Herren Wert legen und was die letzteren also beachten müssen. — Die schwachen Seiten des weiblichen Charakters und wie man sich an diese wenden muß. — Wie man Gespräche mit Damen anknüpft und Bekanntschaften macht. — Wovon man sich überhaupt mit Damen unterhält. — Wodurch man den Damen stets gefällt. — Wie man den Hof macht (die Cour schneidet), und was man dabei zu beachten hat. — Wodurch sich ein Herr nicht verblüffen oder abschrecken lassen darf, wenn er ein Mädchen erobern will. — Wie man seine Nebenbuhler auslicht. — Feine Schmeicheleien, Komplimente, verliebte Redereien, pitante, nie verjagende Plänkelein usw. — Wie man seine Liebe erklärt. — Was ein Herr zu beachten hat, wenn er ein reiches Mädchen erobern will. — Der moderne „Führer“. — Wie man eine vielumworbene Dame bestimmt erobert. — Wie benimmt man vornehmen und reichen Damen die Furcht, als Sache oder wegen der Mägde geheiratet zu werden? — Wie man ein richtiger Don Juan wird. — Der Preis dieses einzig dastehenden Buches beträgt nur 3 Mk., Porto 25 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. extra. Die hier erteilten Auskünfte wurden bisher niemals verweigert, weil die Erfolgreichen schmeigen und die Erfolgloten nichts zu sagen wußten. Bestellungen sind nur zu richten an den Verlag für praktische Neuheiten Friedrich W. Trozki & Co. Leipzig-Bythra Nr. 186 b.

Extra starke **Echte Hienfong-Essenz**
 (Destillat) à Dtz. Mk. 2,50, wenn 30 Fl.
 Mk. 6,— portofrei.
 Laborat. E. Walther, Halle a. S., Stophanstr. 12.

Zeppiche

Prachtstücke 3,75, 6,—, 10,—, 20,— bis
 800 M. Gardinen, Portièren, Möbel-
 stoffe, Steppdecken etc. billigst im
 Spezialhaus Oranienstrasse 158
 Berlin
 Katalog (600 Illustr.) Emil Lefèvre
 grat. u. frk.

Englische Modestilzhüte
Percy Jones & Co. Ltd.
 Manchester

Neueste Modeform.

Percy Jones & Co. Ltd. ist eine anerkannte Weltmarke.
 Man verlange ausdrücklich diese Marke.

Garantie für neueste Modeformen tadellose Qualität u. Ausstattung.

Kein Erdteil Ohne

Germania- Naumann's Ideal-

Seidel & Naumann Dresden.

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). — Die Liebhaberausgabe, auf qualitativ ganz hervorragend schönem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 15 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verpackt 19 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 30 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 38 M. resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 h, pro Quartal K 4.40, mit direktem Postversand K 4.80. — Insertions-Gebühren für die 5 gespaltene Nonpareillezeile 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.

Die lustigsten Bücher = der letzten Jahre =

LUDWIG THOMA

Lausbubengeschichten

Preis geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark, in Leder
gebunden 5 Mark

Tante Frieda

Neue Lausbubengeschichten

Mit vielen lustigen Bildern von O. GULBRANSSON

Preis geheftet 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark

Kleinstadtgeschichten

Preis geheftet 3 Mark, in Leinen gebunden 4 Mark, in Leder
gebunden 6 Mark

Briefwechsel eines bayrischen Landtagsabgeordneten

Mit vielen lustigen Bildern von EDUARD THÖNY

Preis geheftet 2 Mark, in Leinen gebunden 3 Mark

Gesamtauflage über 108000 Exemplare

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Soeben erschienen:

Jules Huret BERLIN

(In Deutschland. Dritter Teil)

Umschlagzeichnung von Walter Tiemann

Preis geheftet 4 Mark, in Leinen gebunden 5 Mark

Von den Büchern, die Jules Huret bisher über Deutschland veröffentlicht hat, wird der vorliegende Band, der von Berlin handelt, das stärkste Interesse wecken. Denn es liegt in der Natur der Dinge, dass der französische Schriftsteller bei seiner Schilderung der Verhältnisse in der Hauptstadt des Deutschen Reiches Fragen politischer und sozialer Natur berührt, die, über den lokalen Rahmen hinausgehend, für das sozialpolitische Leben des ganzen Deutschen Reiches charakteristisch sind. So wird dieser Band „Berlin“ zum Brennpunkt aller seiner Eindrücke, die er bei uns gesammelt hat, und stellt somit das Werk eines Franzosen über Deutschland dar, das zu lesen wir Deutsche uns wohl angelegen sein lassen sollten. Denn es kann uns manches lehren. Wir sehen uns und unsere Verhältnisse in dem Spiegel eines Fremden. Und das

fremde Auge mag sich ja manchmal täuschen, — in vielen Dingen sieht es sicherlich schärfer und klarer als unsere eigenen. Es erblickt dort charakteristische Symptome, wo wir selbst achtlos vorübergehen. Huret ist ein scharfer Beobachter, ein klarer, offener Kopf, der sich bemüht, den Dingen auf den Grund zu sehen. Sein Buch über Deutschland muss jedem Vorurteilsfreien als ein wertvolles Dokument über uns selbst willkommen sein, ganz abgesehen davon, dass man sich kaum ein unterhaltenderes Buch denken kann. Huret bewährt darin wieder glänzend den alten Ruf der Franzosen, dass kein anderes Volk der Welt es so gut versteht, selbst Materien, die auf den ersten Blick trocken erscheinen könnten, in graziosem Plauderton so zu behandeln, dass die Lektüre zu dem kurzweiligsten Vergnügen wird.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Soeben erschien bereits das **Fünfte Tausend** von **Dr. Max Kemmerich** **Kultur=Kuriosa**

Umschlagzeichnung von Walter Tiemann

Preis geheftet 3 Mark 50 Pf., in Leinen gebunden 5 Mark

Frankfurter Zeitung: Das unsere ethischen Bestrebungen noch in den Anfängen liegen und welche Fülle von Grausamkeiten und Noheiten ihnen bis auf den heutigen Tag gegenüberleben, beweist ein Buch, das mit Kulturdokumenten redet und erwiesene Ursachen der Vergangenheit und Gegenwart zu einer Kette weltgeschichtlicher Betrachtungen zusammenfügt. „Kultur-Kuriosa“ heißt das merkwürdige Buch, und der Siftoriter Max Kemmerich ist sein Verfasser. Wollt ein Vorwort deutet die Tendenz des Autors an, dessen sonstiger Kampfesmut hinter den absichtsvoll gewählten Anführer schlummert. Am populär zu wirken, hat Kemmerich diese amüsante Form der Mitteilung gewählt und auch hierin zeigt sich der Verfasser als ein vom besten Geist der Moderne befeuert, wenn er uneren Gelehrten darlegt, wie ein erster Stoff sehr wohl eine spielende Behandlung vertrage. Für Menschen, die dem Humor der Weltgeschichte zugänglich sind und auch derer Kost nicht verschmähen, ist das Buch ein wichtiger Fingerzeig.

Der Tag, Berlin: Ein ganz verflirtes Buch. Vom Standpunkt der Orthographie aus — hüben wie drüben — höchst verwerflich nach Tendenz und Inhalt. Und nun gar: wenn man sich „Nächterhüterinnen“ als seine ungeliebten Lesrinnen vorstellen wollte — einfach Pst! Deibel! Und dennoch: recht zum Nachdenken bereizend, zur Einkehr stimmend, zur Umschau anregend. Notabene: Für solche, die ihr bishigen Spiritus genöndigt sind nicht nach einem irgendwie vorgeschriebenen Schema F einzufüllen. Bei allem „Definismus“, der daraus spricht, eine flinnige Gabe für geborene Dpmiten. . . Der nohere Gelehrter will nicht nur bloßstellen, sondern auch beßern; so will auch dieses Buch bei aller Wohlhaftigkeit oder doch Ungefährtheit den unsrerer

„Bildung“ durchaus nicht überall adäquaten Stand unserer sogenannten Kultur haben. Mächte es vor allen Dingen unter die Männer geraten, die es namentlich angeht!

Generallanzeier Mannheim: Bei Albert Langen erschien ein eigenartiges Buch, „Kultur-Kuriosa“ ist es betitelt. Von Dr. Max Kemmerich wurde es geschrieben. Der Mann ist durch einige wissenschaftliche Werte bekannt und anerkannt. Nun legt er ein Buch vor, das wissenschaftlich wohl erakt ist, das aber im übrigen mit der Wissenshaft nichts zu tun haben will. Denn es wendet sich nicht an die Gelehrten, sondern an die Allgemeinheit. . . Solche Bücher sind selten. Denn zu gern verschließt sich der Mensch sich großen Bekanntheit der Wahrheit. Aber sie haben eben dadurch doppeltten Wert. Kemmerichs „Kultur-Kuriosa“ sollte jeder besitzen, der Anteil nimmt an menschlicher Kultur, und es ist jedem von uns heilsam, mitunter in dem Buche zu blättern.

Neue Zürcher Zeitung: Eine Sammlung drastischer Anekdoten aus dem weiten Reiche der Kulturgeschichte, mit viel Gelehrte ausgewählt zum Behufe des Nachweises. „Das unsere Kultur, soweit sie auf Vereinerung von Grausamkeit, Intoleranz und Borniertheit beruht, noch sehr jungen Datums ist“. In der Tat ist es ungläublich, von welcher Barbarei wir herkommen, und in welcher Barbarei wir vielfach heute noch stehen, auf dem Gebiete des Rechts, der Ede, der Gütlichkeit, des Glaubenslebens usw. Manndmal traut man seinen Augen nicht; aber der Verfasser beruft sich in einem überaus reichen Literaturnachweis durchgängig auf die besten Quellen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



Müller
Extra

Die Amsel schweigt, ein Trinklied steigt,
Zur Lust ist alle Welt geneigt;
Der Abend sinkt, die Liebe winkt,
Dieweil man „Müller-Extra“ trinkt.

Bild von P. Schaeferich
Text von Dr. L. Waiff

ROUSSELET
Beste Marke.
Vornehmste Formen. Erstklassige Qualitäten.

Neueste Mode.
Die Verkaufsstellen sind durch Plakate bezeichnet.

Photograph. Apparate
Binocles und Ferngläser.
Bequame Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste Nr. 23 kostenfrei.

G. Rüdenberg jun.
Hannover und Wien.

Fuss-Schweiss u. kalte Füsse
beseitigt garun, unbedenklich
Vuxola D. R. G. M. angemeldet. Dose — 20 Pfg.
Reiseverpackung geeignet.
Broschüre Haus Landwehr, Karlsruhe i. B.

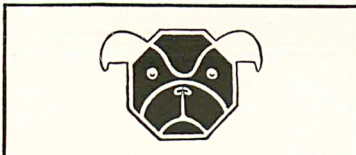
Sprachstörungen
aller Art, Sprechst. Stötters, Siam-
mela etc. Schrift d. Internat. Inst. für
Robert Ernst, Berlin S. W., Yorkstr. 30.

GOERZ
Autofok - Tenax
Flach-Kamera für Platten u. Film packs

Durch einen Druck gebrauchsfertig.

Mit Goerz-Doppel-Anastigmat
DAGOR u. SYNTOR
Mk. 210.— . . Format 9×12 cm . . Mk. 170.—
Mk. 245.— . . Format 10×15 cm . . Mk. 195.—
Preisliste kostenfrei. — Bezug durch alle Photohandlungen, wo nicht erhältlich, durch die
Opt. **C. P. GOERZ** A.-G.
ANST. BERLIN-FRIEDENAU 3.
WIEN, Sülgasse 21. PARIS, 72 rue de Valenciennes. LONDON, 16 Holborn Circus. NEW YORK, 79 East 130th. Street.

Versichern Sie Ihre Schönheit!
Für Gesicht, Hals, Arm und Körper.
Keine Öläder, weder Arsen, weder andere ätzende Stoffe, hat den Erfolg Ihre Schönheit zu befestigen.
Die verblühende Schönheit dieses wissenschaftlichen Systems und die erstaunliche Schnelligkeit, mit welcher ein herrlicher Teint erzielt wird, übersteigen Ihre höchsten Erwartungen. Eine einzige sanfte Anwendung der Schönheitkapel erzielt überaus schöne Resultate. Müsser verschwinden sofort in 50 Sekunden. Unzeitliche Schmerzen des Halses und der Haut werden durch starken atmosphärischen Druck herausgesaugt. Hohe Wangen, schmale Arme und Hals erhalten Fülle, Form und Festigkeit überaus schnell. Die Adon-Kapen wirkt direkt auf die Hautkristalle, löst den Zellgewebe aus, reinigt Blut zu, baut es auf und macht das Fleisch frisch und fest. Sie gibt der Haut einen blühend rosigen, klaren Teint, macht sie weich und geschmeidig. Fincke, Fahren, Runzeln, graue Haut verschwinden. Wirkung unheilbar. Auch für Herren. Im Gebrauch in höchsten Kreisen. M. 2.20. Porto 20 Pf. extra (auch Briefmarken). Nachnahme M. 3.—.
Hoffmann's Laboratorium, Abt. S. Hamburg 30.



VON BLEIBENDEM WERTE
sind alle Jahrgänge des
SIMPLICISSIMUS

Es sind noch vorrätig:
Jahrgang VI bis X Elegant gebunden Preis je 12 Mark
Jahrgang VI bis X Luxusausgabe Gebunden Preis je 18 Mark
Jahrgang XI, XII und XIII Elegant in Halbjahresbänden gebunden. Preis des Halbjahresbändes 10 Mark
Jahrgang XI, XII und XIII Liebhaberausgabe in prächtigen Halbfrazenbänden gebunden. Preis des Halbjahresbändes je 25 Mark

Die ersten fünf Jahrgänge sind gänzlich vergriffen und werden heute schon mit sehr hohen Preisen bezahlt. Da auch von den oben angezeigten Jahrgängen nur geringe Vorräte vorhanden sind, ist eine große Wertminderung derselben gleichfalls in absehbarer Zeit zu erwarten, und auch diese werden zu sehr begünstigten bibliographischen Scheitelpunkten werden.

Einbanddecken
zu allen Jahrgängen der billigen Ausgaben
Preis pro Decke 1 Mark 50 Pfg.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen oder direkt von
Expedition des
Simplicissimus
in München-S.

Syphilis.
Es gibt keine konstitutionelle (chron. rezidiv. und erbliche)
Ein Tropfen für Menschheit Schick von Dr. med. u. chir. Josef Herman, 20 Jura u. Carolina, Syphilis Abzug, a. a. K. Krankh. Wiederaufw. Wien. Nach dem neuen Buchdruckverfahren entworfen und mehr als 60000 Krone nicht ohne Bedenken in 1/2 Liter. Zeit gekocht. Das Buch ist selbige seiner Zeitlich. Abzug unentgeltlich. 1/2 Liter. Geschichtsbücher, der sich vor jeder Zeit. Syphilis schick. mit. Gg. 1/2 Liter. u. 2/3, auch in Mark. (auf Wunsch vor sich 20 Pf. mehr). Nach M. 4.077. Pak. von der Verlagshandlung Otto & Co., Leipzig 4.

KENNER
fordern
SELAS
Cigaretten!

Cigarettenfabrik Jean Vouris, Dresden-A. 19.

Stein Trocken
feinster deutscher Sekt

Schneider Stein
Düsseldorf.

X ma X
ist eine schreibende
Tasten-Universal-Rechenmaschine
Addirt·subtrahirt·dividirt u.
multipliziert,
schreibt Aufgabe u. Resultat.

Sie ist das neueste Erzeugnis der Ff.
Seidel u. Naumann, Dresden

Champagne Strub

M. Mandl -
08.

Blankenhorn & Co
St. Ludwig/Elsass.

Für die Herstellung der Marke: „**Champagne Strub**“ werden seit Jahrzehnten ausschliesslich Gewächse der Champagne verwendet, die sich wegen ihrer Feinheit, Frische und Eleganz in hervorragender Weise als Rohprodukt für die Herstellung von Schaumwein eignen.

Aus tiefster Seele

(Zeichnung von D. Gulbranffon)



„Anfern Heiland haben sie gesteinigt, gezeißelt und ans Kreuz geschlagen — aber verheiratet haben sie ihn nicht!“

Das Gammengewissen

(Zeichnung von H. Graf)



„Wir sin noch lange nich so jemein wie der Staat! Wir freien doch nich einem Menschen in die Tasche, der nach Sebnemittige tint!“

HYGIAMA TABLETTEN

Konzentriertes, kraftpendendes, wohlschmeckendes Nährpräparat

Unschädlich für Sportbeübende jeder Art.
Preis pro Packung M. 1.—, — Pr. 1.00, S. 1.50,
Liro 1.50, 1 ab 3 d.

Vorrätig in den meisten Apotheken, Drogerien und Sportwaren-Läden. (Gesellschaft, Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft, m. b. H., Stuttgart-Carlsruhe.)

DIALON

gesetzl. gesch. Bezeichnung

Bestandteile: Diachylonpulver, 20; Honig, 100.

Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundläuse, starken Schweiß, Entzündung und Rißung der Haut etc.

Herrlich, Sanitätsrat Dr. Vömel, Oberst an der k. k. böhm. Infanterie-Anstalt, schreibt: „Königliches Diachylon-Wund-Puder ist mir bei Wunden kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In seiner ganzen Klässen wie in der Rüstlichen Erziehungs-Anstalt ist dasselbe eingeführt. — Bei starken Transpiration der Nase und Wundläusen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich.“

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen.

Fabrik pharmac. Präparate Karl Engelhardt, Frankfurt a. M.

Photogr. Apparate Stativ- u. Handkameras neueste Typen zu bill. Preisen gegen bequeme Monatsraten	Goerz' Trichter - Binocles für Reise, Sport, Jagd, Theater, Militär, Marine usw. gegen bequeme Monatsraten	Grammophone mit Schallplatten, nur prima Fabrikate, Automaten usw. gegen ger. Monatsraten	Violin nach alten Meistermod., Brändlen, Celli, Mandolin, Gitarren geg. ger. Monatsraten	Zithern aller Systeme u. in allen Preisl., Musik-Spielböden gegen geringe Monatsraten	Musikwerke selbstspielend, mit auswechselbaren Melodiennoten gegen geringe Monatsraten	Schreibmaschinen mit allen Vervollkommenungen, für Bureau- und Privatverwendung gegen Monatsraten	Waffen Doppelpfist., Drillinge, Schellenbüchsen, Revolver usw. geg. bequeme Monatsraten
Illustrierter Kamerakatalog gratis und frei. — Postkarte genügt. — Bial & Freund Breslau 7 u. Wien VI/107	Aubere Gläser u. beheizt Paris. Opt. zu all. Preisl. Ill. Katalog gratis u. frei. — Postkarte genügt. — Bial & Freund Breslau 7 u. Wien VI/107	2 bis 2 Mk. an. Illust. Grammophon - Katalog gratis u. frei. Postkarte genügt. — Bial & Freund Breslau 7 u. Wien VI/107	2 bis 2 Mk. an. Illust. Violin-Katalog gratis u. frei. Postkarte genügt. — Bial & Freund Breslau 7 u. Wien VI/107	2 bis 2 Mk. an. Illust. Zither-Katalog gratis u. frei. Postkarte genügt. — Bial & Freund Breslau 7 u. Wien VI/107	2 bis 2 Mk. an. Illust. Musikwerke-Katalog gratis u. frei. Postkarte genügt. — Bial & Freund Breslau 7 u. Wien VI/107	10 bis 10 Mk. an. Illust. Schreibmaschinen-Katalog gratis und frei. — Bial & Freund Breslau 7 u. Wien VI/107	Fachmännische Liefer. Illustrierter Waffen-Katalog gratis und frei. — Bial & Freund Breslau 7 u. Wien VI/107

Beobachten Sie die Biegung der

„Gillette-Klinge“

während des Gebrauchs!

Es gibt zwar sehr viel Rasier-Apparate aber

nur einen Gillette-Apparat u. nur eine gebogene Klinge, die „Gillette-Klinge“

Die gebogene Klinge spielt bei der leichten Handhabung und dem schnellen und absolut gefahrlosen Schneiden eine so grosse Rolle, dass wir das Publikum nicht so wenig auf diese besonderen Eigenschaften des Gillette-Apparates aufmerksam machen können. Was dem Gillette-Rasier-Apparat in Wirklichkeit zu dem ausserordentl. Erfolg verholfen hat, ist die Leichtigkeit u. Sicherheit der Handhabung, ermöglicht durch die gebogene Lage der Klinge während des Rasierens.

Das Geheimnis liegt in der gebogenen Klinge die kein anderer Apparat aufweist. — Was Sie auch immer machen mögen, „wie Ihr Gesicht auch sein mag, sie können sich einfach nicht schneiden. Der Gillette-Apparat“ schneidet verlässlich, in einem praktischen Klappgehäuse, kostet komplett mit 12 Klappen = 24 Scheiteln M. 20.— pro Stück. Der Gillette-Apparat und Ersatzklappen sind zu haben in allen erachtlichen Stationären- und Herrenartikel-Geschäften, bei den Feinwägen oder durch **E. F. GRELLE, Importeur, HAMBURG.** Grosses Frankfurter, **Gillette Safety Razor Company, G. m. b. H., Berlin O., Furtw. 137.**

Gillette Sicherheits-Rasier-Messer
Kein Schleifen, kein Abziehen.

Wie kleide ich mich
 profitch, profem, modern?
 Verlangen Sie gratis neuesten
 Herbst-Modell-Verzeichnis
Kenners Moderevier, Dresden 14.

Zauber Apparate und Kinematographen für Privat- und öffentl. Verstell. Illust. Preisverzeichn. gratis u. frei. With. Hethge, Magdeburg 2, Jakobstr. 7.

Studenten- Utensilien-Fabrik
Klissete und grosse Fabrik dieser Branche.

Emil Lücke, vorm. Carl Lucht & Sohn, in A. H. H. Goldene Medaille.
Man verlange gr. Katalog.

Menschwerdung

Ein Blatt aus der Schöpfungs-geschichte. Von Dr. L. Wilker. Mit 28 Abbildg. 21.—30. Tausend. 164 S. 14 B. 1/2. Abkündigung — Der Völkernach — Der Urnensch — Ausblicke: Sprache, Naturerziehung und Armbildung, Hasenkaug, Fortpflanzung, Zuchtwahl. — Zu beziehen durch jede Buchh. oder gegen Einsend. von M. 1.20 (für das geb. M. 1.80) für das geb. Hoch von Strecker & Schröder, Stuttgart-O.

SANATOGEN vermehrt

den Eiweissgehalt der Blutflüssigkeit und die Zahl der roten Blutkörperchen

und nährt

deshalb den geschwächten Körper besonders die erschlafften Nerven

Broschüren kostenfrei durch **BAUER & Cie., BERLIN SW. 48**

MADOLI

ist die **CIGARETTE DER „ZUKUNFT“**

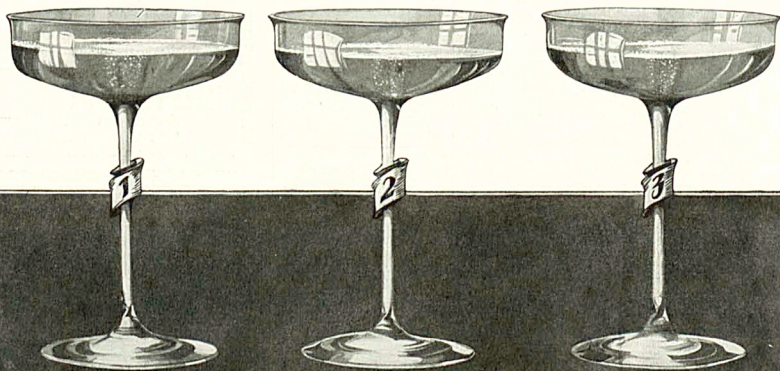
E. P.

Eine verdeckte Probe

wird am besten beweisen, welche grosse Rolle die Voreingenommenheit bei der Beurteilung von Weinen spielt. — Wir möchten allgemein empfehlen, eine vorurteilsfreie Probe erstklassiger deutscher und französischer Schaumweine zu veranstalten. Man wird sich dabei sofort überzeugen, dass es ganz unmöglich ist, deutsche und französische Marken zu unterscheiden; auf alle Fälle aber wird sich unsere Marke „Kupferberg Gold“ als ein Qualitätswein allerersten Ranges behaupten.

Chr. Ad^t Kupferberg & Co.

Hoflieferanten **MAINZ** Gegründet 1850



E. M. befehlt

E. M. befehlt. Des Wink's genüßig
Nauht sich empor das Diensthilf,
Raum ist die letzte Schraube fertig
Und kann getan der letzte Triff.

E. M. befehlt. Und ohne Murren
Vorneht sich sum'm der arelle Graf.
"An Küssen!" Die Propeller furren.
"Alddeutschland liegt in tiefem Schlaf."

E. M. befehlt. Zum Zeitvertreiben
Hat man da wahrlich keine Zeit.
"Wozu das Ding erst ausproben?"
"Schon sechs Uhr! Und Berlin ist weit."

E. M. befehlt. Und schnell und schneller
Arbeitet der Motor und pufft.
Da wiehelt riesend der Propeller
In weitem Bogen durch die Luft.

E. M. befehlt. Die Hülfsfahrtaue
Schlug diesmal wirklich niemand tot.
Und frommer Untertanenglaube
Fürst aller Wangen freubrot.

E. M. befehlt. Eine Glaubensschwade
Dreuhüt schändlich der Verfallend;
"Es ist doch eine schöne Gade,
Dah' er's nicht auf Befehl erfaend."

Edgar Seiger

Pastor Frummel

Im preußischen Regierungsbüro, B stellte sich
Der Frau eines Dorfschulmeisters, der sich vor
Sieben Monaten verheiratet hatte, das erste Kind
ein. Der Pastor und Schulinspektor Frummel
grüßte und ließ sich bei der jungen Frau nieder.

"Ei, welch ein prächtiges Mädchen hat Ihnen das
Herrn Güte geschenkt, und wie stark und groß es
ist!" Sagte Sie, lieber Pastormann, hat Ihr liebes
Frauchen das wirklich in sieben Monaten fertig
bekommen? "Nicht! Ich glaub es nicht. Haben
Sie da nicht etwa schon ein bißchen früher...?"
Was? Pastormann, da was wir mal ein wenig
erzählen. "Bin ja selbst mal jung gewesen!"

"Na, Herr Pastor, warum auch nicht! Ihnen
will ich's nur sagen: Etwas ein Vierteljahr vor
unserer Hochzeit, da was wir mal ein wenig
so recht jährtlich — na und da — und schlief-
lich — — und von da an — —"

"Nicht, Pastormann, Pastormann! Sehen
Sie wohl, ich hab's mit Ihnen immer gedacht,
weil Sie es auf einmal soelig mit dem Heiraten
hatten!"

Zu's darauf ging beim Konfirmanden ein Schreiben
vom Pastor Frummel ein, worin er den Pastormann
schickte antwortlich zur Lindegehe. Die geistliche
Behörde stellte demnächst bei der
Königlichen Regierung den Antrag, den Lehrer
wegen unrichtiger Lebensführung aus dem Amte
zu entlassen, worüber sogleich unter dem Vorsteher
des Präsidiums verhandelt wurde.

Der mit der Erhebung der Klage beauftragte
Inspektor entlegte sich seiner Aufgabe und schloß:
"Ich muß nun beantragen, daß der Lehrer Pastormann,
aus dem Amte wegen unrichtiger Lebensführung,
aus dem Amte entfernt werde. Dieses habe ich
hiermit getan. Meine persönliche Ansicht ist die,
daß der Pastor Frummel wegen seiner gemeinen
und unchristlichen Behandlung aus dem Amt
entfernt zu werden verdient!" (Zusammengefaßt
beim den bei'ständigen Inspektionen und Referen-
tären.)

Der Präsident, der nun das Wort ergriß,
bekannte sich zur Linde geistlich. Vor einem
neueren Ministerialetrakt waren Regierung-
beamte denen außerordentlichen Vertheilung
würde, mit Dienstentlassung, (Erlauben
bei einigen der älteren Herren.) Vorstarr Duben-
grün bittet uns Wort: "Demgemäß beantrage
ich, daß von der Königl. Regierung gegen
uns alle Strafaktung gestellt werde!" (Welches
Verlangen der jüngeren Herren.)

Präsident: "Uns Wismannchen ist die Sache zu
erst und die Zeit zu kurz. Wenn niemand von
den Herren mehr das Wort wünscht, schreiben
wir zur Abkündigung!"
Und so ward denn nach Schluß der Sitzung
dem vereinigten Lehrer eröffnet, daß er zur
Entlassung verurteilt wäre.
Pastor Frummel aber wurde vom Stillsitz-
verlin zum Ehrenmitglied ernannt.

Verfassung in Mecklenburg

Der Ochsenteufel im Wappen bleibt auch künftig
Wenn sie im Mecklenburgischen Heiler mein.
Denn noch da ist, spricht Vogel, ist vernünftig.
Und Heger wird ja wiederum modern.

Da wünscht man denn aus inuigstem Gemüthe
Denn neuen konstitutionellen Staat,
Dah' ihn der liebe Herr Gott bebüte
Vor allzuvieltem Ochsenteufelst. Natalist

Hilfsstruppen unterwegs

(Schilderung von N. Graf)



"Sich Erfragen ans Jaresewo! Wenn wir kommen in Prag, man wird dir sonst halten für deutsche Schweinehund!"

Wom Tage

Den "Dresdner Nachrichten" vom 29. August ent-
nehmen wir folgenden Bericht: "Der erste Staats-
anwalt am Landgericht Elbing macht in der üblichen
Weise durch Erlaßensatzung bekannt, daß der
Arbeiter Stein, der wegen Mordes an dem Schurgen-
meister Franz von Marienburg vor dem Schurgen-
gericht zum Tode verurteilt worden war, im Ver-
dacht durch das Ziel enttauscht worden ist.
Damit hat eine Tat ihre Ehre gefunden, die
seinerzeit großes Aufsehen erregt hatte. Der
Arbeiter Stein erhielt in Marienburg als Diramer
von der Gemeinde Armenunterstützung. Er war
ein Krüppel, da er nur ein Bein besaß, mehrere
Finger verkrüppelt und seine ganze linke Hand
gelähmt war. Stein glaubte nun, daß seine Lin-
de durch die höhere Unterstützung durch den Bürger-
meister Runge hintertrieben würden, und beschloß,
sich an diesem zu rächen. Er verlangte eine Unter-
stützung mit dem Bürgermeister, und als dieser
sein Gesuch, ihm noch sechs Mark zu bewilligen,
mit dem Sinne ablehnte, daß er das ihm zu-
ständige Geld bereits empfangen habe, ließ ihm
Stein ein Messer in den Kopf. Der Betroffene
schleppte sich noch in den Korridor und brach
hier zu zusammen; das Messer hatte das Gehirn
verletzt. Stein ließ sich ruhig abführen. In der
Schwurgerichtsverhandlung erklärte er, er habe
den Bürgermeister nicht töten, sondern ihn zu
einem Denksteil verurteilen wollen, um die Auf-
merksamkeit der Öffentlichkeit auf sich und die
traurige Lage seiner Familie zu lenken. Die Be-
schworenen erkannten auf Mord, worauf der
Obersthof die Todesstrafe ausbrach. Aufsehen er-
regte es, daß der Militärvertheiliger in seiner Rede
erklärte, daß sein Moment zugunsten des Un-
gelassenen spreche. Sein letzte freie Willen ein,
da er hoffe, begnadigt zu werden. Auch in juristi-
schen Kreisen hegte man diese Erwartung, zumal
nach der Begnadigung des Handlungsgehilfen
Prange. Dieser war in Graubünden wegen eines
jenseitigen Mordes zum Tode verurteilt worden;
seine Begnadigung soll auf die Fürsprache einfluß-
reicher Verwandter erfolgt sein. Am Falle Stein
wurde die Begnadigung verlangt. Auch noch, als
ihm mitgeteilt worden war, daß der König von

seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht
habe, blieb er dabei, daß er keineswegs die Begnadigung
gehört habe, Runge zu töten. Stein empfing die
Nachricht von seinem bevorstehenden Tode mit
genügender Ruhe und unterließ sich die ganze Nacht
mit dem Gefängnis, der ihm auch das Abendbrot
reichte. Die Urtheilsvollstreckung wogte der Schwär-
diger Schatz aus Breslau, der mit drei Gefährten
eingetroffen war. Stein ging infolge seines
schleppenden Holzbeins langsam um
Nachtblod, hinter dem das bleiausgehoffene
Weil verborgen war. Der Akt selbst ver-
ginge sich etwas, da man dem Ver-
urteilten erst das bißlerne Wein, das
er an einem Nieten über die Schulter
trug, abshalteten mußte. Dann war bald
der Gerichtshof wenige getan. Und dieselbe
Erhebung, die einen Krüppel hin-
drückte ließ, erzielte Protest gegen Malak Danks
Graufamkeiten!"

In der "Westfälischen Zeitung" vom 29. August findet
sich folgender gefühlsvolle Nachruf:

Nachruf.

Nicht nur das Preussische Heer hat in dem dahin-
geschiedenen Generalleutnant

Freiherrn von Nidböhren
einen tapferen und vorbildlichen Kameraden
verloren, sondern auch das Pelzwaren-Magazin
Johann Nidböhren hat in dem Enkelsöhnen einen
sehr guten Kunden verloren, der sich durch seine
langjährige und angenehme Kundenchaft
manchmal Nachruf erworben hat.
Wohlfahrt in selig ruhen! Johann Nidböhren.

Auch wir

"Da seht, wie ich der Spanier dumme,
Er balot sich in Marekum rum.
Kriegt da und dort eins auf das Ohr
Und weiß noch nicht einmal wofür."

Komm, Bruder, hinter jenen Zaun,
Ich will dir etwas anerkennen:
Wir wollen diesmal nicht so laut
Uns freuen, wenn man sich verhaßt;

Denn ichau, ganz unter und gekroden,
Was fehlte — hat! man unsre Knochen
Von wegen dem entwertet geflohen,
Und 's ist nicht weit von jenen Tagen.

Edgar Seiger

Die nächste Nummer erscheint als Spezial-
nummer

Manöver

Die Redaktion

Die Zeppelin-Eiche zu Klein-Bülzig

(Ed. Th. Heinz)



„Deutschlands Wälder sind voll und ganz auf unser teures Klein-Bülzig gerichtet. Sein Name ist in Ewigkeit untrennbar mit dem Zeppelin des Einzigen verknüpft, des größten Genies der Welt. Die Gärten, wo Z III geweiht, ist eingeweiht für alle Zeiten. Stolz er sching wohl nie ein Herz in deutscher Brust als meines, da der urdeutsche Propeller, den Sie hier erblickten, ablergeleht aus den Wolken auf meinen neuen Zylinderhut herabgefaust kam. Wie, ich schwöre es, will ich diesen Hut wieder ablegen! Und diese Eiche, das Symbol deutscher Kraft, pflanzen wir hier zum ewigen Gedenken daran, daß die Eroberung der Luft nur deutscher Tatkraft, deutschem Geist und deutscher Treue gelingen konnte. Z III Hurra, Hurra, Hurra!“